

Der Kandidat der V-Partei tritt bei der Kommunalwahl am Ölberg an

Leonard Sieg wirbt mit dem Tandem für eine gerechtere Welt

Von Katharina Rüth

Auf den Wahllisten für den Rat gibt es eine Partei, die nur einmal vorkommt: die Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer, kurz „V-Partei“. Dafür tritt Leonard Sieg (54) an, Fotograf und Vegetarier. Er möchte möglichst viele Stimmen aus dem Wahlbezirk Hombüchel am Ölberg bekommen und für eine Lebensweise mit möglichst wenig tierischen Produkten werben.

Das tut er mit einem grünen Tandem-Fahrrad, geschmückt mit einer Regenbogen-Fahne und einem Plakat mit dem Partei-Slogan „Wir lieben das Leben“. „Das funktioniert“, sagt er. Immer sammelten sich Menschen um ihn herum und stellten Fragen. Und er erklärt gern, was ihn umtreibt: Dass das vegane Leben kein Verzicht bedeutet, sondern Bereicherung. „Wenn jemand fragt: ‚Was kann ein Veganer denn noch essen?‘, lache ich mich kaputt“, sagt er. „Mir hat sich eine durch die vegane Ernährung eine Gourmet-Welt erschlossen, die fantastisch ist.“

Er ist vor elf Jahren Vegetarier geworden. „Anstoß war eine Plakat-Aktion der Tierschutzorganisation Peta“, berichtet er. „Darauf stand so etwas wie ‚iss nichts, was einen Namen hat‘ und es zeigte viele Tierköpfe. Da bin ich schon ins Nachdenken geraten.“ Er wurde Vegetarier und das klappte gut. Und bald wurde ihm klar: „Wenn man konsequent sein will, sollte man vegan leben.“ Seitdem verzichtet er auch auf Eier und Milch, achtet darauf, dass Wein und Saft nicht mit Gelatine geklärt sind oder Wandfarbe nicht mit Eiweiß versetzt ist.



Leonard Sieg wirbt mit seinem Rad für ein Umdenken beim Thema Ernährung.

Foto: Anna Schwartz

Er vermisst nichts und ist sich sicher: „Ich werde nie zurück gehen.“ Und findet, viel spreche dafür, dass mehr Menschen auf tierische Produkte verzichten – „das sollte normal werden“. Dann brauche es keine Massentierhaltung mehr, keine Futtererzeugung für die Massentierhaltung – für die etwa Regenwald abgeholzt werde. Ohne Massentierhaltung gebe es weniger Antibiotika-Resistenzen, das Grundwasser werde nicht mit Gülle belastet. Veränderung könne man nicht erzwingen, sagt er. Aber allmählich das Denken verändern. Er freut sich zum Beispiel, dass seine Segelgruppe auch ihn

kochen lässt – unter anderem weil es gut schmeckt.

In ihm wuchs mit der Zeit der Wunsch, auch politisch aktiv zu werden und zwar gemeinsam mit seiner ebenfalls vegan lebenden Partnerin, für die er vor zwei Jahren nach Wuppertal zog. Sie stießen im Internet auf die Partei, fanden bei einem Besuch die Mitglieder sympathisch und schlossen sich an.

Die Partei hat sich 2016 gegründet, hat nach Angaben von Leonard Sieg in NRW rund 250 Mitglieder, in Wuppertal sechs. Sie stellt Verbindungen her zwischen Ernährung, Konsum, Tierschutz sowie Umwelt- und Klimaschutz. Ziele sind unter anderem der Ausstieg aus der Tierprodukt-Industrie, Umstellung auf biovegane Landwirtschaft, Abschaffung von Tierversuchen, gerechte Nahrungsverteilung und umwelt-

verträglicher Handel. Leonard Sieg zählt zudem auf: bedingungsloses Grundeinkommen, kostenlose Nutzung des ÖPNV, Förderung von Angeboten wie Bücherschränken. Auch bezahlbarer Wohnraum und Bildung ist ihm wichtig. „Wir möchten, dass die Welt ein bisschen gerechter wird – für Menschen und Tiere.“

In der Politik müsse man bei der Kommunalpolitik anfangen. Daher habe er sich aufstellen lassen. Für eine Kandidatur zum Oberbürgermeister bekam er nicht genug Unterstützer-Unterschriften, aber für die Ratskandidatur reichte es. Der Wahlbezirk Hombüchel sei natürlich prädestiniert für seine Kandidatur, auch wenn er im Zooviertel wohnt. Aber der Ölberg gefällt ihm sehr. Anfangs hat er ihn mit der Kamera entdeckt. „Es ist ein Dorf in der

Zur Person

Leonard Sieg ist in Troisdorf geboren, machte seine Fotografen-Ausbildung in Aachen, lebte in Kaarst. Vor zwei Jahren zog er nach Wuppertal. Er hat auch die niederländische Staatsbürgerschaft, fühlt sich als Europäer. Mehr Info:

v-partei.de/kommunalwahl-nrw-2020

Stadt.“

Er ist aber realistisch: „Ich glaube nicht, dass ich gewinnen. Aber man kann einen Achtungserfolg haben.“ Deshalb will er weiter bis zur Wahl jeweils samstags mit seinem Tandem am Ölberg unterwegs sein.

„Menschen haben Angst vor Ansteckung“ - Familienaufstellerin Miriam Völling hat deutlich weniger Klienten

Wuppertalerin leidet auf Mallorca unter Corona

Von Sebastian Appianing

Auswandern ist für viele Deutsche ein Traum. Die Wuppertalerin Miriam Völling hat sich ihren Traum verwirklicht und arbeitet als Familienaufstellerin auf Mallorca. Dort leidet sie aktuell unter der Corona-Pandemie und hat bis zu 70 Prozent weniger Einkommen.

Miriam Völling lebt seit 2005 auf Mallorca. Sie wurde in Wuppertal geboren und besuchte die Gesamtschule in Ronsdorf. Am Hauptbahnhof Elberfeld machte sie zunächst eine Ausbildung zur Notarfachangestellten. Anschließend absolvierte sie eine Ausbildung zur Verlagskauffrau bei der HNA (Hessische/Niedersächsische Allgemeine Tageszeitung).

Seit 2018 arbeitet Völling als Familienaufstellerin auf Mallorca. Sie lernte die klassische Familienaufstellung direkt beim Begründer Bert Hellinger.

Völling ist sich bewusst, dass ihr Beruf nicht immer leicht zu verstehen ist: „Man muss Aufstellungen erleben, um sie zu begreifen.“

Im Mittelpunkt steht ein Klient, der ein Problem hat, bei dem er Hilfe benötigt, um es zu lösen. Zum Beispiel ein Ehemann, den seine Frau verlassen hat. Der Mann berichtet zunächst über seine Gefühle, Sorgen und Ängste und dann beginnt Völling mit dem Aufstellen. Sie positioniert die anderen Teilnehmer dann als Stellvertreter für die Ehefrau, Freunde und Bekannte in der Mitte des Raumes. So nehmen Ereignisse, Emotionen und Wünsche plötzlich eine menschliche Gestalt an. Die Stellvertreter werden dann von Völling aufgefordert, sich neu zu positionieren und dürfen dabei ganz auf ihre eigenen Empfindungen hören. „Wir befinden uns hier in einem morphogenetischen Feld, das heißt, in einem Bereich, in dem Zeit und Raum keine Rolle spielen. Die Stellvertreter übernehmen in überraschend präziser Form Wissen, Emotionen und körperliche Empfindungen der Person, die sie vertreten“, erklärt Völling.

Psychotherapie mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten

Diese Methode der systematischen Psychotherapie wird nicht nur bei Beziehungsproblemen oder Ärger mit den Eltern angewandt. Auch Themen wie innere Leere, chronische Krankheiten, Stress mit dem Chef oder Unentschlossenheit bei wichtigen Entscheidungen können mit Hilfe des Coaches thematisiert werden.

Die Kosten liegen bei 130 Euro für den Klienten, um deren Problem es geht. Die Stellvertreter, die vorher nicht wissen, in wessen Rolle sie schlüpfen, zahlen 25 Euro.

Die Corona-Pandemie hat Miriam Völling hart getroffen: „Vier Monate durfte ich überhaupt keine Familienaufstellung durchführen. Seitdem kommen nur 25 Prozent der üblichen Teilnehmer aus Angst vor einer möglichen Ansteckungsgefahr. Ich habe rund 70 Prozent weniger Einnahmen.“

Individuelle Hilfe

Eine Familienaufstellung dauert meist 4,5 Stunden. In dieser Zeit können vier Klienten an ihrem Thema arbeiten und zahlen jeweils 130 Euro. Stellvertreter oder Zuschauer zahlen 25 Euro. Daneben bietet Völling noch einzelne Coachingstunden. Diese sind wahlweise für 60, 90 oder 120 Minuten buchbar.

familienaufstellungen-mallorca.de

Die Maßnahmen sieht Völling mit gemischten Gefühlen: „Ich kann nachvollziehen, dass Risikogruppen einen besonderen Schutz brauchen. Alle anderen Maßnahmen ergeben für mich keinen Sinn.“ So berät Völling davon, dass sie auf Mallorca eine Maske tragen muss, wenn sie vom Parkplatz zum Strand läuft, sonst droht eine Strafgebühr von 100 Euro. Am Strand und im Wasser, „wo ich definitiv mit anderen Menschen in Kontakt komme“, gilt jedoch keine Maskenpflicht, was bei Völling auf Unverständnis stößt.

Auch die Schüler leiden auf Mallorca sehr unter der Krise. „Aus der Klasse meiner Tochter konnten über 30 Prozent der Kinder nicht am Fernunterricht teilnehmen, weil sie entweder keinen PC oder kein Tablet zu Verfügung hatten, oder weil die existenzbedrohten Eltern ande-



Familienaufstellerin Miriam Völling kämpft derzeit mit den Folgen der Corona-Pandemie.

Foto: Völling

re Sorgen hatten, als ihre Kinder zu Hause zu unterrichten“, schildert Völling die Situation.

Eine Rückkehr nach Wuppertal ist für Völling schwer vorstellbar, denn sie empfindet „Wuppertal und NRW allgemein als depressiv“. Denn: „In den Bussen sitzen so viele Menschen, die mit Mitte 30 nichts aufregendes mehr vom Leben erwarten. Wenn ich auf

Mallorca meine unbekannteren Mitmenschen anlehole, kommt fast immer ein Lächeln zurück und oft beginnt ein Gespräch in Wuppertal ein Ding der Unmöglichkeit.“

Trotzdem kommt Völling gerne zu Besuch nach Wuppertal, da fast ihre komplette Familie in Wuppertal wohnt und ihr so „ein Gefühl von Heimat vermittelt“.

Projekttag auf dem Platz der Republik

Ideen für ein gutes Leben gesucht

Wie funktioniert ein „gutes Leben“, was ist dafür wichtig? Dazu können alle Wuppertaler am Sonntag, 30. August, ihre Meinung einbringen. Auf dem Platz der Republik können sie von 11 bis 18 Uhr über ihre Visionen diskutieren, Neues ausprobieren und sich informieren. Bei „Platz für gutes Leben“ geht es um Themenbereiche wie Mobilität, Wohnen, Natur sowie Nachhaltigkeit.

Neben der theoretischen Beschäftigung mit den Themen können die Gäste auch ganz praktisch neue Dinge für ihr Leben testen: „Die Besucher können Yoga und Zumba ausprobieren, ihren ökologischen Fußabdruck beim Ernährungsquiz herausfinden, internationale Lieder singen oder im Repair-Café lernen, wie man sein Fahrrad selbst reparieren kann“, erzählt Mit-Koordinatorin Gabi Kamp vom Wuppertaler Nachbarschaftsheim.

Einen großen Schwerpunkt bildet die Mobilität: Die sieben Oberbürgermeister-Kandidaten loten im Gespräch mit David Becher (Utopiastadt) aus, welche Möglichkeiten sie für Veränderungen sehen. Dazu präsentiert eine Ausstellung Beispiele nachhaltiger Mobilität in anderen europäischen Städten. Schüler der Gesamtschule Else Lasker-Schüler stellen ihre Ideen für eine nachhaltige Mobilität am Ostersbaum vor und haben plastikfreie Alternativen für das tägliche Leben gesammelt.

Am Nachbarschaftsheim bepflanzen die Besucher gemeinsam ein Hochbeet und sie finden in einem Quiz heraus, wie viel Anbaufläche ihr Lieblingses-



Gabi Kamp hat das Treffen mitorganisiert.

Archivfoto: Anna Schwartz

sen benötigt. Wer möchte, kann auch eine Samenkugel basteln.

Für das Zusammenleben soll der Platz für gutes Leben ebenfalls Impulse geben: Wer möchte, kann ausprobieren, welche Hindernisse Rollstuhlfahrern begegnen. Ein Workshop befasst sich unter dem Titel „Widerstand beginnt im Kopf“ mit rassismuskritischem Denken. Dazu gibt es kreative Aktionen sowie die Möglichkeit, Wünsche und Eindrücke zu Papier zu bringen. Die Ergebnisse des Tages werden in das Programm der Großveranstaltung „Tag des guten Lebens“ am 25. April 2021 aufgenommen.

Der „Platz für gutes Leben“ wird organisiert vom Nachbarschaftsheim Wuppertal, Forum Soziale Innovation, Idealwerk und dem CSCSP. Aufgrund der Hygienevorschriften ist die Zahl der Besucher auf 250 Personen begrenzt. Entsprechend wird der Einlass an den Eingängen geregelt. Gäste werden gebeten, eigene Getränke und Stifte sowie Handtücher für Sportgruppen oder Decken für die Diskussionsrunden mitzubringen.

guteslebenwuppertal.de

Universität lädt zu Teilnahme an Studie ein

Wie belastet sind Eltern durch die Corona-Krise?

Wissenschaftler des Lehrstuhls Rehabilitationswissenschaften am Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität untersuchen im Rahmen eines Forschungsprojektes den Einfluss gesellschaftlicher Kontextbedingungen auf die Belastung von Eltern und Familien.

Kind(er) im Alter von 0 bis 18 Jahren sind. Dabei geht es darum, zu erfahren, in welcher Lebenssituation sie sich aktuell befinden, inwiefern sie sich als Elternteil belastet fühlen und was sich durch die Corona-Krise für sie verändert hat. Die Umfrageergebnisse sollen zusammen mit weiteren Folgebefragungen wichtige Erkenntnisse für die Unterstützung und Stärkung von Eltern und Familien liefern.

Campus

Wuppertal

Das Ziel der Untersuchung ist es, individuelle, familiäre und gesellschaftliche Einflussfaktoren auf die elterliche Belastung zu identifizieren. „Wir möchten die aktuelle Corona-bedingte Ausnahmesituation nutzen, um zu erfahren, wie Eltern und Familien gezielt und langfristig – über die momentane Situation hinaus – gestärkt und entlastet werden können“, erklärt Projektleiter Bodo Przibilla.

Zur Teilnahme aufgerufen sind alle volljährigen Personen, die Eltern eines oder mehrerer

Teilnehmende haben zudem die Möglichkeit, durch die freiwillige Angabe ihrer E-Mail-Adresse an einer Verlosung von 50 Büchergutscheinen im Wert von je 20 Euro teilzunehmen. Unter allen Teilnehmenden, die ebenfalls an den Folgebefragungen teilnehmen, werden vier Zuschüsse für Erholungsreisen oder Freizeitaktivitäten mit der Familie im Wert von je 250 Euro verlost.

Interessierte finden die Umfrage auf der Internetseite der Bergischen Universität. red.corona-belastungsstudie.uni-wuppertal.de/

Wuppertaler Spee-Akademie legt neues Programm vor

Das neue Programm der Friedrich-Spee-Akademie ist auf dem Markt. Erhältlich ist es in der Buchhandlung von Mackensen, in den Stadtbibliotheken Elberfeld und Barmen, bei Wuppertal Marketing, in der Historischen Stadthalle und in den bekannten einschlägigen Stellen in den Stadtteilen. Da die beliebte Auftaktveranstaltung aufgrund der Corona-Auflagen jetzt nicht durchgeführt werden konnte, haben alle Mitglieder der FSA die Programmübersicht postalisch zugestellt bekommen.

Die Teilnahme an den Bildungsangeboten ist für alle interessierte Bürgerinnen und Bürger erwünscht. Das gesamte Programm kann auf der Internetseite der FSA unter www.fsa-wuppertal.de aufgerufen und eingesehen werden. Hier sind alle Kontaktdaten für eine Anmeldung verzeichnet.

Im Herbst und Winter 2020/2021 werden wieder zahlreiche Führungen und Besichtigungen, Ausflüge und Besuche von Ausstellungen, Lesungen und die bekannten „Spee-Gespräche“ angeboten. [Red](https://www.fsa-wuppertal.de)